

Predigtimpuls NachteulenSpecial: „Gott mag Pralinen – Über die Lust am Leben“ am 4. September 2016  
(ca. 10 Minuten Text & 5 Minuten Filmausschnitt) von Diakon Martin Blankenburg

**Filmausschnitt** aus „Chocolat“ wird gezeigt (1:03:00 – 1:08:15)

Zum Filmausschnitt:

Der Teufel nimmt vielerlei Gestalt an ....

Manchmal ist er derjenige, der Süßigkeiten anbietet.

Nur Kleinigkeiten, denn was könnte harmloser und unschuldiger wirken als Schokolade.

So predigt der Pfarrer im Film. - Auf Geheiß des Bürgermeisters.

Und die Bewohner des Städtchens glauben:

wer eine Chocolaterie betreibt, ist eine Gehilfin des Teufels.

Dahinter steckt eine gute Frage, um mit euch darüber etwas nachzudenken: **Freude, ja sogar Lust am Leben, darf man sie überhaupt empfinden?**

Passt zu einem Christen nicht eher Ernst und Nachdenklichkeit - als Sinneslust und Zeitvertreib? Denn so wurde es ja vielen vergangenen Generationen gepredigt.

Der Schriftsteller Umberto Eco hatte vor gut 30 Jahren aus dieser Frage einen spannenden Roman gestaltet. Er wurde unter dem Titel "Der Name der Rose" weltberühmt.

Seltsame Dinge geschehen da in einem Kloster:

Der Mönch Jorge von Burgos, ein blinder Greis, der den Antichrist erwartet und das Lachen verdammt, ermordet mehrere Mönche. Er tut es, um das einzige Exemplar der Aristoteles-Poetik 'Über das Komische' zu verbergen.

Er glaubte, dass Christus in seinem Leben niemals gelacht habe, und daher dürfe ein Christ nur ernst einherschreiten. Das Lachen sei vom Teufel. Und daher muss um Gottes Willen dieses verloren gegangene Buch der Komik vernichtet werden, bevor es einem Abschreiber in die Hände fällt.

Jorge hatte befürchtet, dass jeder seinen Glauben an Gott verlieren würde, wenn das Buch an die Öffentlichkeit gelangen würde und die Christen zum Frohsinn verführe.

Deshalb hatte er die Seiten vergiftet, so dass jeder, der das Buch liest, stirbt.

Auch wenn Ecos Roman erdichtet ist, so gibt er doch die Stimmung wieder, die sich aus dem Mittelalter bis heute in vielen Klischees erhalten hat: Christen sollen nicht fröhlich sein, dürfen sich nicht der Lebenslust hingeben und so fort.

Wäre Oma Hilde hier, dann würde sie vielleicht jetzt wieder dazwischen rufen: - „*Halt! Gott ist anders!*“

Und sie hat Recht, denn Gott hat uns Menschen mit einem Körper erschaffen. Die Bibel betont nach der Erschaffung des Menschen: Und siehe, es war sehr gut. Der Körper gehört zu uns Menschen. So wie die Sinne. Die Sinnlichkeit. Auch die Erotik. Der Körper ist Gottes gute Gabe. Er ist wertvoll, ein Geschenk. Darum sagte die Heilige Theresa von Avila (1515-1582) schon: „**Tu deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen**“.

Dazu habe ich euch einen biblischen Text aus Alten Testament mitgebracht. Er steht im **Buch Kohelet im 9. Kapitel**. Darin heißt es:

Predigtimpuls NachteulenSpecial: „Gott mag Pralinen – Über die Lust am Leben“ am 4. September 2016  
(ca. 10 Minuten Text & 5 Minuten Filmausschnitt) von Diakon Martin Blankenburg

"Iß dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen, und so gefällt es ihm.

Nimm das Leben als ein Fest: Trag immer frisch gewaschene Kleider und spreng duftendes Öl auf dein Haar! Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange dieses flüchtige Leben dauert, das Gott dir geschenkt hat. Denn das ist der Lohn für die Mühsal dieses Lebens... Genieße froh jeden Tag, der dir gegeben ist!"

Was ich Euch vorgelesen habe sind ungewohnte Worte, aber doch passend zu diesem Rahmen hier, Worte, die zu Leichtsinns und Frohsinn aufrufen.

**Don't worry, be happy:** Sorge dich nicht, sei glücklich! So war es vor Jahren im Radio zu hören. Und manch ein Tiefsinniger störte sich an dieser Formel, die den Leuten ein leichtes Leben vorgaukelte.

Aber die Bibel scheint hier in dasselbe Horn zu blasen: Freude an der Jugend, am Wein und an der Liebe. Ja nicht nur das, Kohelet fordert uns geradezu auf, den frohen Seiten des Lebens nachzugehen wie wir es sonst nur aus der Volksmusik kennen.

Und was ist eigentlich mit Jesus? Im Gegensatz zu Gott, von dem es z.B. im Psalm 2 heißt: „**Doch der, der im Himmel thronet, lacht**“ wird nirgends im Neuen Testament berichtet, dass Jesus lachte.

Aber die Evangelien erzählen: Er feierte gern. Er trank Wein. Man traf ihn auf Hochzeitsfeiern. Bei der Hochzeit zu Kana hat er gar Wasser in Wein verwandelt. Vermutlich hat er auf dieser Hochzeitsfeier auch getanzt. Jesus war kein Asket, keineswegs abgehoben, sondern eher irdisch und himmlisch zugleich.

Mir liegt daran, beides zu seinem Recht kommen zu lassen. Ernst und Nachdenklichkeit haben ihren Ort und ihre Zeit. Mindestens genauso christlich ist es, sich in Frohsinn und Lebenslust zu stürzen. Es gibt das eine nicht ohne das andere.

Gott hat uns dieses Leben geschenkt, damit wir uns an ihm und an der ganzen Welt erfreuen können. Das hat schon Kohelet erkannt, als er über das Leben nachdachte. Doch leider wurde seinen Worten nie die Aufmerksamkeit zuteil, wie den anderen Bibelstellen, die zu Ernst und Nachdenklichkeit auffordern.

Ich denke da an die Rede vom „Kreuz-tragen“, die ursprünglich gar nicht Teil des christlichen Glaubens war. Der Gedanke kam durch die römische Philosophie zum christlichen Glauben. Natürlich finden wir diese Idee ansatzweise auch bei Paulus. Er fordert aber die Christen aus einem anderen Grund zum Verzicht auf. Er glaubte, Gott komme bald und wollte die besten Voraussetzungen schaffen, um unbelastet den Herrn empfangen zu können. So wurde „Leiden“ zum Ideal. Ich glaube, dass dieser Einfluß das Evangelium verfälscht hat.

Ein Fehler, denke ich, der einen unguuten Schatten über unsere Religion geworfen hat. Das Judentum, die Religion des Alten Testaments, hat sich diese Fröhlichkeit viel besser bewahren können als unser Glaube.

Die Pharisäer hatten ein feines Empfinden für die frohen und hellen Seiten des Lebens. Drei Dinge gibt es, so lehrten sie, die uns einen Vorgeschmack auf das zukünftige Gottesreich geben:

1. Der Feiertag oder der Schabbat, wie bei ihnen der Sonntag heißt,

Predigtimpuls NachteulenSpecial: „Gott mag Pralinen – Über die Lust am Leben“ am 4. September 2016  
(ca. 10 Minuten Text & 5 Minuten Filmausschnitt) von Diakon Martin Blankenburg

2. das warme und strahlende Licht der Sonne, und
3. genauso wichtig wie die ersten beiden Dinge, - ich wage es gerne in einem christlichen Gottesdienst auszusprechen: der Beischlaf.

Entsprechend froh und ausgelassen konnte es auch in ihren Gottesdiensten zugehen: Es durfte gelacht werden. Es wurden Witze erzählt, es wurde miteinander gefeiert, in einer Ausgelassenheit, die uns im Rückblick nur beneidenswert erscheinen kann.

Wir dürfen es nicht vergessen: Ernst und Lebensfreude gehören zusammen, eine prickelnde Unterhaltung bei einem Glas Bier kann genauso religiös sein wie ein Gebet. Es muß nicht immer über Gott geredet werden. Wichtig ist nur, dass Gott viele Wege hat, durch die er uns entgegenkommt.

So, liebe Nachteulen, macht es Sinn, wenn wir Euch nach diesem Special einladen mit uns Pralinen zu essen und Sekt zu trinken.

Lasst uns neu über den Zusammenhang von „Gott, Sinne und Lust“ nachdenken, denn ich glaube:

*Gott liebt die Welt.*

*Mit ihrer Süße. Ihrer Musik.*

*Ihren Farben. Ihren Düften. Ihrer Lust.*

*Er liebt die Lebensfreude.*

*Er tanzt mit uns durch diese Welt.*

*Er hält uns fest in seinen Armen und weiß genau, was uns gefällt.*

*Er führt uns aufs Parkett des Lebens.*

*Mit ihm haben wir so manche Nacht voller Feuer und mit Liebe bis zum Morgen durchgemacht.“ Amen.*